

Die Kasushierarchie und Asymmetrien in Relativsätzen des Alemannischen

Julia Bacskai-Atkari

Universität Amsterdam / Universität Potsdam

j.bacskaiatkari@uva.nl / julia.bacskai-atkari.1@uni-potsdam.de

SaRDiS 2022: Saarbrücker Runder Tisch für Dialektsyntax
Saarbrücken, 4–5 November 2022

Einführung

Relativmarkierer im Alemannischen (wie auch generell im süddeutschen Sprachraum):

- Relativkomplementierer *wo*
- Relativpronomina
- Kombination von den beiden

Beispiele

- (1) a. Der Mercedes, **wo** do im Hof sctoht, ghort de Müllers.
'Der Mercedes, der dort im Hof steht, gehört Familie Müller.' (Bräuning 2020)
- b. Der Mercedes, **der** do im Hof sctoht, ghort de Müllers.
'Der Mercedes, der dort im Hof steht, gehört Familie Müller.' (Bräuning 2020)
- c. Der Mercedes, **der wo** do im Hof sctoht, ghort de Müllers.
'Der Mercedes, der dort im Hof steht, gehört Familie Müller.' (Bräuning 2020)

Frage

Frage: wie die Wahl zwischen den Strategien gesteuert wird

Vorschlag: Funktion der Lücke entscheidend – im Alemannischen ist der Abgrenzungspunkt zwischen den Funktionen “direktes Objekt” und “indirektes Objekt” (↔ Englisch: Abgrenzungspunkt zwischen den Funktionen “Subjekt” und “direktes Objekt”)

→ das jeweilige Kasussystem hat einen wichtigen Einfluss

Syntaktische Eigenschaften

Relativstrategien:

- Relativkomplementierer: *wo* (Brandner & Bräuning 2013, Weiß 2013, Salzmann 2017, Bacskai-Atkari 2021b), Englisch *that* – Einheitspartikel
- Relativpronomina: *D*-Pronomina im Deutschen, *W*-Pronomina im Englischen – Unterscheidung nach Kasus, Numerus, Genus usw. (Flexion durch Matrix-NP und durch Funktion bestimmt)
- Kombination der beiden möglich, da sie unterschiedliche syntaktische Positionen annehmen

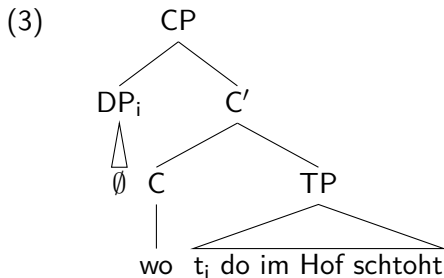
Präpositionen

Kombination mit Präpositionen nur mit Pronomina möglich:

- (2) a. der Mann, **mit dem** ich geredet habe
b. *de Maa, **mit won** i gredt ha
(Salzmann 2017, 337)

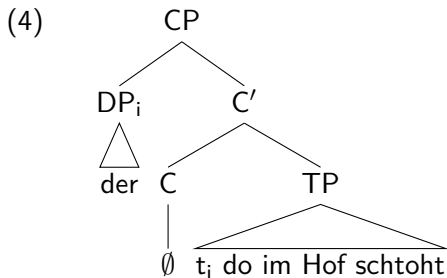
Relativkomplementierer

Relativkomplementierer im C-Kopf:

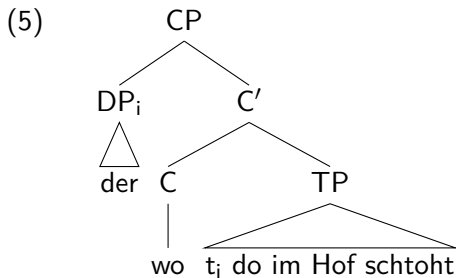


Relativpronomina

Relativpronomina in [Spec,CP]:



Verdoppelung



Präferenzen

keine vollständige Optionalität zwischen den Strategien

Präferenz für die Komplementiererstrategie

generell: Präferenz für die Komplementiererstrategie in den germanischen Sprachen

- in vielen Varietäten des Englischen und des Deutschen (siehe Bacskai-Atkari 2020b, 2021b, 2022a für Diskussion; siehe Brandner & Bräuning 2013, Salzmann 2017, Fleischer 2004a, 2016, Weiß 2013, Kaufmann 2018; van Gelderen 2004, 2009, Romaine 1982, Sweet 1900, Montgomery & Bailey 1991, Tagliamonte et al. 2005, Ringe & Taylor 2014, Herrmann 2005, Kortmann & Wagner 2007, Beal 2008), quasi alleinige Strategie in Afrikaans (Den Besten 2012), nicht im Niederländischen (Bennis & Haegeman 1984, Boef 2013)
- quasi alleinige Strategie im Nordgermanischen (Faarlund 2019, Thráinsson 2007)

Tendenz

C-Kopf wird in den germanischen Sprachen durch overte Elemente lexikalisiert (auch: “Doubly Filled COMP” in eingebetteten Fragesätzen, V2, T-nach-C-Bewegung; siehe Bacskai-Atkari 2020c, 2021a)

Funktion von Relativpronomina: sie lexikalisieren die “Lücke” im Relativsatz (\leftrightarrow Relativkomplementierer)

Wahl zwischen den Strategien auch von der Funktion der Lücke abhängig

Die Akzessibilitätshierarchie

Markiertheitshierarchie für nominale Relativsätze: die
Akzessibilitätshierarchie von Keenan & Comrie (1977):

(6) SU > DO > IO > OBL > GEN > OCOMP

Resumptivpronomina

ursprünglich für die Verteilung von Resumptivpronomina vorgeschlagen:

- wenn ein Resumptivpronomen in einer Sprache an einem Punkt in der Akzessibilitätshierarchie obligatorisch ist, so ist es auch an allen Punkten nach rechts obligatorisch
- wenn ein Resumptivpronomen in einer Sprache an einem Punkt in der Akzessibilitätshierarchie optional ist, so ist es nicht obligatorisch Richtung links

Implikative Hierarchie

Begründung in der Sprachverarbeitung (Keenan & Hawkins 1987, Hawkins 1995, Kirby 1996) – höhere (unmarkiertere) Funktionen einfacher zu verarbeiten

nicht alle Sprachen haben alle Konstruktionen – es fehlen Konstruktionen, die niedriger in der Akzessibilitätshierarchie sind (z.B. OCOMP im Deutschen)

implikative Hierarchie als Tendenz (Ausnahmen möglich, Keenan & Comrie 1979, Fleischer 2004a)

Hebräisch (Moravcsik 2013)

- (7)
- a. haish she-ba meiran
'der Mann, der aus Iran kam'
 - b. haish she(-oōōto) hiketi
'der Mann, den ich geschlagen habe'
 - c. haish she-natati **lo** chalav
'der Mann, dem ich Milch gegeben habe'
 - d. haish she-naasati **ito**
'der Mann, mit dem ich gereist bin'
 - e. haish she-haben **shelo** hu student
'der Mann, dessen Sohn Student ist'
 - f. haish she-yochanan joter garoha **mimenu**
'der Mann: Johann ist größer als er'

Relativpronomina

ähnliche Beobachtungen bezüglich der Verteilung von Relativpronomina (Herrmann 2005 für Dialekte des Englischen, Bacskai-Atkari 2020a,b für das Frühneuenglische, Fleischer 2004a für Dialekte des Deutschen) – auch in der Sprachverarbeitung begründet (Romaine 1984, Kirby 1996, Fleischer 2004a, Hawkins 1999)

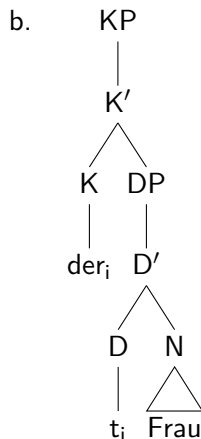
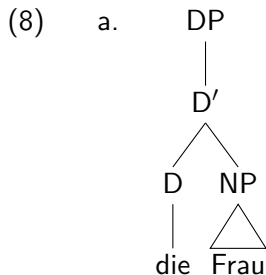
Besonderheiten

- Subjekte: “die” unmarkierte Funktion → Frage: Subjekt/Objekt Asymmetrien primär durch die Akzessibilitätshierarchie oder durch die Spezifität der Subjektfunktion (vgl. Comrie & Kuteva 2013) gesteuert
- direkte Objekte: entweder den Subjekten oder den indirekten Objekten ähnlich
- indirekte Objekte: selten in Korpora (Fleischer 2004b)
- Obliquus, Genitiv: auch ein lexikalisches Element (P-Kopf, NP) vorhanden → Komplementiererstrategie nur dann möglich, wenn das lexikalische Element gestrandet oder getilgt werden kann

DPs

die obersten drei Funktionen: SU, DO, IO – DPs, Dativobjekte ggf.
KPs (Bader et al. 2000, Meng & Bader 2000, Bayer et al. 2001)

Strukturen



aber: kein separates, overtes K-Element (\leftrightarrow PPs)

Kasushierarchie

Unterscheidung im Deutschen: Markiertheit beim syntaktischen Kasus kann mit der Kasushierarchie (im Sinne von Pittner 1991) beschrieben werden:

(9) NOM > AKK > DAT

→ Kasushierarchie im Einklang mit der Akzessibilitätshierarchie

Unterschiede im morphologischen Kasus können hiervon abweichen

Mögliche Abgrenzungspunkte

mögliche Abgrenzungspunkte in der Akzessibilitätshierarchie
bezüglich SU, DO und IO:

- (10) a. SU DO IO |
 b. SU | DO | IO
 c. SU | DO IO
 d. SU DO | IO

Englisch: DO und IO synkretisch; Alemannisch: SU und DO
synkretisch

→ Erwartung: Muster in (10c) und (10d)

Englisch

Asymmetrien zwischen SU und DO auch in den heutigen Dialekten belegt (Herrmann 2005) – die restlichen Funktionen sind DO ähnlich

ähnliche Verteilung in der King-James-Bibel im Frühneuenglischen (Bacskai-Atkari 2020a,b, 2021a):

King-James-Bibel

	SU	DO	IO	OBL
<i>who(m)/which</i>	2555	1544	2	365
<i>that</i>	4677	624	0	138

Auswertung

klarer Abgrenzungspunkt zwischen SU und DO

Chi-Quadrat-Tests: welche Unterschiede statistisch signifikant sind
($P < 0.05$)

Unterschied zwischen SU und DO signifikant ($P < 0.00001$),
zwischen DO und OBL hingegen nicht ($P = 0.546704$)

Neue Version

New King James Bible (1989) – normorientiert, starke Präferenz für Relativpronomina (Bacskai-Atkari 2020a,b, 2021a)

→ Unterschiede zwischen den beiden Versionen:

- (11) a. And unto the angel of the church in Sardis write; These things saith he **that** hath the seven Spirits of God, and the seven stars; I know thy works, that thou hast a name that thou livest, and art dead.
(King James Bible, Revelation 3:1)
- b. And to the angel of the church in Sardis write, These things says He **who** has the seven Spirits of God and the seven stars: I know your works, that you have a name that you are alive, but you are dead.
(New King James Version, Revelation 3:1)

Verteilung in der modernen Version

	SU	DO	IO	OBL
<i>who/which</i>	6330	1620	2	381
<i>that</i>	970	552	0	123

Auswertung

Unterschied zwischen SU und DO signifikant ($P < 0.00001$),
zwischen DO und OBL hingegen nicht ($P = 0.638227$)

→ Abgrenzungspunkt SU/DO unabhängig von den allgemeinen
Präferenzen bezüglich der Strategie

weiterer Beweis: Abgrenzungspunkt SU/DO bereits in der
Wyclif-Bibel, auch bezüglich der Wahl zwischen *who(m)* und
which (in beiden Versionen, Bacskai-Atkari 2022b)

→ Verteilung im Englischen seit dem Mittelenglischen stabil,
Abgrenzungspunkt unterhalb der Funktion SU robust

Alemannisch

Kasussystem: Nominativ und Akkusativ (grundsätzlich) synkretisch (vgl. Ellsäßer 2020), Dativ hingegen nicht

SynAlm-Projekt, unter Leitung von Ellen Brandner¹: verschiedene Fragebögen und Fragetypen

¹Die Datenbank ist über den folgenden Link verfügbar:
<https://ilg-server.ling.uni-stuttgart.de/synalm/html/de/index.html>.

Fragebogen FB2/5

die Präferenzen wurden anhand einer erzwungenen Wahl gemessen

- 4 größere Untersuchungsgebiete: Baden-Württemberg (N=444), Schweiz (N=279), Vorarlberg (N=21), Elsaß (N=8)
- 3 Variablen: *D*-Pronomen (*d*), *D*-Pronomen + *wo* (*dw*), *wo* (*w*)
- 20 Fragen: 14 SU, 2 DO, 2 IO, 2 OBL

OBL problematisch: lokative Bedeutung → *wo* möglicherweise als adverbiales Element und nicht als Relativkomplementierer verwendet

Strategien

- frühere Annahmen: *D*-Pronomina als Entlehnungen aus der Standardsprache – bereits von Bräuning (2020, 114) widerlegt; siehe auch Brandner & Bräuning (2013)
- Bräuning (2020, 113–115), auch auf SynAlm (Fragebögen 1–4) basierend: sowohl Komplementiererstrategie als auch Pronomenstrategie primär, die Kombination jedoch sekundär
- regionale Unterschiede – Bräuning (2020, 113–114): Pronomenstrategie in der Schweiz nur in IO und OBL

Beispiel

(12) Hond ihr scho g'hört unser Bürgermeischer _____ wie ihr ja alle wisset selber e Baug'schäft het will ein neus riesiges Einkaufszentrum am Ortsrand bauen.

'Habt ihr es schon gehört? Unser Bürgermeister, _____ wie ihr ja alle wisst, selbst ein Baugeschäft hat, will ein neues, riesiges Einkaufszentrum am Ortsrand bauen!'

(SynAlm FB2-80, Column: CB => Q_5-1)

Optionen: [der / der wo / wo]

Präferenzen: die nicht gewählten Optionen sind nicht unbedingt ungrammatisch für die Informanten (ähnlich wie in Korpora)

Resultaten für Baden-Württemberg

	SU	DO	IO
<i>d</i>	∅138 1934	∅140 279	∅194 388
<i>dw</i>	∅124 1738	∅138 275	∅155 310
<i>w</i>	∅160 2240	∅151 302	∅75 150

Auswertung

Unterschied zwischen DO und IO signifikant ($P < 0.00001$),
zwischen SU und DO hingegen nicht ($P = 0.61711$)

Verdoppelung verhält sich ähnlich wie die Pronomenstrategie →
entscheidend für die Distribution ist das Vorhandensein des
Pronomens (und nicht ob der Komplementierer overt ist) – im
Einklang mit der Annahme, dass die Akzessibilitätshierarchie in
der Sprachverarbeitung begründet ist

Resultaten für die Schweiz

	SU	DO	IO
<i>d</i>	∅13 188	∅7 14	∅44 88
<i>dw</i>	∅16 226	∅17 33	∅39 77
<i>w</i>	∅239 3348	∅247 493	∅187 373

Auswertung

Pronomina auch in SU und DO vorhanden (\leftrightarrow Bräuning 2020)

Unterschied zwischen DO und IO signifikant ($P < 0.00001$),
zwischen SU und DO hingegen nicht ($P = 0.37807$)

Verdoppelung verhält sich auch hier ähnlich wie die
Pronomenstrategie

→ Abgrenzungspunkt zwischen DO und IO unabhängig von den
allgemeinen Präferenzen bezüglich der Strategie nachweisbar

Diskussion

Abgrenzungspunkt im Englischen:

(13) SU | DO IO

Kasussystem im Englischen:

(14) NOM | AKK (DAT)

Abgrenzungspunkt im Alemannischen:

(15) SU DO | IO

Kasussystem im Alemannischen:

(16) NOM AKK | DAT

Kasus

- Verteilung primär durch morphologischen Kasus (und nicht durch die Unmarkiertheit der Subjektfunktion) gesteuert (vgl. Bacskai-Atkari 2020b, 109)
- syntaktischer Kasus spielt eine sekundäre Rolle (NOM/AKK im Alemannischen)
 - aber: morphologischer Kasus zählt auf der Systemebene, nicht für einzelne Sätze (NOM/AKK im Englischen bei Personalpronomina, nur beschränkt bei Relativpronomina zu sehen: *who/whom* vs. *which*)
 - Markiertheit spielt weiterhin eine Rolle (Erstellung der Hierarchie), kann aber die Abgrenzungspunkte nicht bestimmen

So...

→ (morphologischer) Kasus reflektiert Markiertheitsverhältnisse (z.B. NOM > AKK, aber nicht umgekehrt), diese werden aber wiederum durch das vorhandene Kasusystem beeinflusst (z.B. SU > DO vs. SU = DO)

Zusammenfassung

Verteilung von Relativpronomina und Relativkomplementierer im Alemannischen

- sowohl *D*-Pronomina als auch *wo* primäre Strategien, Verdoppelung sekundäre Strategie
- Verteilung im Einklang mit der Akzessibilitätshierarchie – Komplementierer für höhere Funktionen (auch im Englischen)
- Abgrenzungspunkt zwischen DO und IO; nicht zwischen SU und DO (\leftrightarrow Englisch)
- Kasussystem entscheidend – SU und DO synkretisch (\leftrightarrow Englisch)

→ die Verteilung wird sowohl durch Markiertheit (Akzessibilitätshierarchie und Kasushierarchie) als auch durch das Kasussystem bestimmt



Danke!

Danksagung

Die Forschung wurde durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft gefördert, im Rahmen meines Projekts “Asymmetrien in Relativsätzen im Westgermanischen” (DFG-BA 5201/2), die ich an der Universität Konstanz durchgeführt habe.

References I

- Bacskai-Atkari, Julia. 2020a. Changes affecting relative clauses in Late Modern English. In Merja Kytö & Erik Smitterberg (eds.), *Late Modern English: Novel encounters*, 91–115. Amsterdam: John Benjamins.
- Bacskai-Atkari, Julia. 2020b. English relative clauses in a cross-Germanic perspective. *Nordlyd* 44. 93–115.
- Bacskai-Atkari, Julia. 2020c. German V2 and Doubly Filled COMP in West Germanic. *The Journal of Comparative Germanic Linguistics* 23(2). 125–160.
- Bacskai-Atkari, Julia. 2021a. *The syntax of functional left peripheries: Clause typing in West Germanic and beyond*: Universität Potsdam habilitation.

References II

- Bacskai-Atkari, Julia. 2021b. Verdoppelungen in Relativsätzen und der Status von Relativpartikeln in Dialekten des Deutschen. In Augustin Speyer & Julia Schüler (eds.), *Syntax aus Saarbrücker Sicht 4: Beiträge der SaRDiS-Tagung zur Dialektsyntax*, 11–30. Stuttgart: Steiner.
- Bacskai-Atkari, Julia. 2022a. Discourse-driven asymmetries between embedded interrogatives and relative clauses in West Germanic. In Nicholas Catasso, Marco Coniglio & Chiara De Bastiani (eds.), *Language change at the interfaces: Intrasentential and intersentential phenomena*, 189–214. Amsterdam: John Benjamins.

References III

- Bacskai-Atkari, Julia. 2022b. Relative markers and subject-object asymmetries in the Wycliffe Bible. Talk delivered at: The 12th International Conference on Middle English (ICOME 12), Glasgow, University of Glasgow, 22–24 August 2022.
- Bader, Markus, Michael Meng & Josef Bayer. 2000. Case and reanalysis. *Journal of Psycholinguistic Research* 29(1). 37–52.
- Bayer, Josef, Markus Bader & Michael Meng. 2001. Morphological underspecification meets oblique case: Syntactic and processing effects in German. *Lingua* 111. 465–514.
- Beal, Joan. 2008. English dialects in the North of England: Morphology and syntax. In Bernd Kortmann & Clive Upton (eds.), *Varieties of English 1: The British Isles*, 373–403. Berlin: Mouton de Gruyter.

References IV

- Bennis, Hans & Liliane Haegeman. 1984. On the status of agreement and relative clauses in West-Flemish. In Wim de Geest (ed.), *Sentential complementation: Proceedings of the International Conference Held at UFSAI, Brussels June, 1983*, 33–53. Dordrecht: Foris Publications.
- Boef, Eefje. 2013. *Doubling in relative clauses: Aspects of morphosyntactic microvariation in Dutch*. Utrecht: LOT.
- Brandner, Ellen & Iris Bräuning. 2013. The particle *wo* in Alemannic: Only a complementizer? *Linguistische Berichte* 234. 131–169.
- Bräuning, Iris. 2020. *Relativsatzstrategien im Alemannischen*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.

References V

- Comrie, Bernard & Tania Kuteva. 2013. Relativization strategies. In Matthew S. Dryer & Martin Haspelmath (eds.), *The world atlas of language structures online*, Leipzig: Max Planck Institute for Evolutionary Anthropology. Available at <http://wals.info/chapter/s8> (last accessed: 15 August 2018).
- Den Besten, Hans. 2012. Afrikaans relative *wat* and West-Germanic relativization systems. In Tom van der Wouden (ed.), *Roots of Afrikaans: Selected writings of Hans Den Besten*, 41–60. Amsterdam: John Benjamins.
- Ellsäßer, Sophie. 2020. *Kasus im Korpus: Zu Struktur und Geographie oberdeutscher Kasusmorphologie*. Berlin: Walter De Gruyter.

References VI

- Faarlund, Jan Terje. 2019. *The syntax of Mainland Scandinavian*. Oxford: Oxford University Press.
- Fleischer, Jürg. 2004a. A typology of relative clauses in German dialects. In Bernd Kortmann (ed.), *Dialectology meets typology: Dialect grammar from a cross-linguistic perspective*, 211–243. Berlin: Mouton de Gruyter.
- Fleischer, Jürg. 2004b. Zur Typologie der Relativsätze in den Dialekten des Deutschen. In Franz Patocka & Peter Wiesinger (eds.), *Morphologie und Syntax deutscher Dialekte und historische Dialektologie des Deutschen*, 60–83. Vienna: Edition Praesens.

References VII

- Fleischer, Jürg. 2016. Relativsatz-Einleitung. In *SyHD-atlas*. Available at <http://www.syhd.info/apps/atlas/#relativsatz-einleitung> (last accessed: 14 July 2017).
- van Gelderen, Elly. 2004. *Grammaticalization as economy*. Amsterdam: John Benjamins.
- van Gelderen, Elly. 2009. Renewal in the left periphery: Economy and the complementiser layer. *Transactions of the Philological Society* 107(2). 131–195.
- Hawkins, John. 1995. *A performance theory of order and constituency*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Hawkins, John. 1999. Processing complexity and filler-gap dependencies across grammars. *Language* 75. 244–285.

References VIII

- Herrmann, Tanja. 2005. Relative clauses in English dialects of the British Isles. In Bernd Kortmann (ed.), *A comparative grammar of British English dialects 1: Agreement, gender, relative clauses*, 21–124. Berlin: Mouton de Gruyter.
- Kaufmann, Göz. 2018. Relative markers in Mennonite Low German: Their forms and functions. In Augustin Speyer & Philipp Rauth (eds.), *Syntax aus Saarbrücker Sicht 2: Beiträge der SaRDiS-Tagung zur Dialektsyntax*, 109–148. Stuttgart: Steiner.
- Keenan, Edward L. & Bernard Comrie. 1977. Noun phrase accessibility and universal grammar. *Linguistic Inquiry* 8(1). 63–99.

References IX

- Keenan, Edward L. & Bernard Comrie. 1979. Noun phrase accessibility revisited. *Language* 55. 649–664.
- Keenan, Edward L. & Sarah Hawkins. 1987. The psychological validity of the accessibility hierarchy. In Edward L. Keenan (ed.), *Universal Grammar: 15 essays*, 60–85. London: Croon Helm.
- Kirby, Simon. 1996. *Function, selection and innateness: The emergence of language universals*: University of Edinburgh dissertation.
- Kortmann, Bernd & Susanne Wagner. 2007. A fresh look at Late Modern English dialect syntax. In Javier Pérez-Guerra (ed.), *“Of varying language and opposing creed”: New insights into Late Modern English*, 279–300. Bern: Peter Lang.

References X

- Meng, Michael & Markus Bader. 2000. Ungrammaticality detection and garden path strength: Evidence for serial parsing. *Language and Cognitive Processes* 15(6). 615–666.
- Montgomery, Michael & Guy Bailey. 1991. *In which*: A new form in written English. *American Speech* 66. 147–163.
- Moravcsik, Edith A. 2013. *Introducing Language typology*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Pittner, Karin. 1991. Freie Relativsätze und die Kasus-hierarchie. In Elisabeth Feldbusch, Reiner Pogarell & Cornelia Weiß (eds.), *Neue Fragen der Linguistik: Akten des 25. Linguistischen Kolloquiums, Paderborn 1990. Band 1*, 341–347. Tübingen: Niemeyer.

References XI

- Ringe, Donald & Ann Taylor. 2014. *The development of Old English*. Oxford: Oxford University Press.
- Romaine, Suzanne. 1982. *Socio-historical linguistics*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Romaine, Suzanne. 1984. Towards a typology of relative-clause formation strategies in Germanic. In Jacek Fisiak (ed.), *Historical syntax*, 437–470. Berlin: Mouton.
- Salzmann, Martin. 2017. *Reconstruction and resumption in indirect A'-dependencies: On the syntax of prolepsis and relativization in (Swiss) German and beyond*. Berlin: Mouton de Gruyter.
- Sweet, Henry. 1900. *A new English grammar: Logical and historical*. Oxford: Clarendon Press.

References XII

- Tagliamonte, Sali, Jennifer Smith & Helen Lawrence. 2005. No taming the vernacular! Insights from the relatives in northern Britain. *Language Variation and Change* 17. 75–112.
- Thráinsson, Höskuldur. 2007. *The syntax of Icelandic*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Weiß, Helmut. 2013. Satztyp und Dialekt. In Jörg Meibauer et al. (eds.), *Satztypen des Deutschen*, 764–785. Berlin: Walter de Gruyter.